Hermann Menhardt: Handschriftenverzeichnis der Kärntner Bibliotheken I: Klagenfurt, Maria Saal, Friesach (Handschriftenverzeichnisse österreichischer Bibliotheken 1: Kärnten).
Wien, 1927 Seite XVIII
Quelle:
Copyright:

gewiesen, der in Aussicht genommen hatte, unter der Leitung der Nationalbibliothek alle Handschriften des neuen Österreichs in einer Katalogreihe zusammenzufassen. Ich konnte mich Dr. Smitals Erfahrung und Einsicht nicht verschließen und mußte zugeben, daß die Bestimmung der in den Handschriften enthaltenen Texte immer das Wichtigste bleibt. Deshalb fügte ich mich in das von Smital entworfene Schema; die Umarbeitung und Erweiterung meines früheren Zettelkatalogs geschah 1925—1926. Der Katalog enthält nun nach Möglichkeit alle Angaben, die für irgendein Wissensgebiet von Belang sein können. Auch auf die Bibliothekswissenschaft, die Paläographie, die Kunstgeschichte ist nicht vergessen und besonderer Bedacht genommen, die Kulturgeschichte Kärntens von dieser Seite wissenschaftlich zu begründen.

Nur von einer Angabe der Wasserzeichen im Papier, über die ich zwar Aufzeichnungen besitze, wurde aus folgenden Gründen abgesehen: Nur in einzelnen Fällen, wie etwa bei den Handschriften des Vinzenz Sittich aus St. Paul, wird das Wasserzeichen von Wichtigkeit für einen Zusammenhang — sonst nicht. Denn es kann z. B. in Augsburg hergestelltes Papier von einem Händler in Wien für ein österreichisches Kloster (z. B. Melk) gekauft, ein in Melk darauf geschriebener Text nach Kärnten geschenkt worden sein, ohne daß ein Vermerk darüber besteht. Nach dem Papier zu schließen wäre die Handschrift dann eine Augsburger, das führt irre, den wahren Weg deckt niemand mehr auf. Er ist aber meist belanglos, da die Masse der Handschriften ja nur Abschriften hundertfach vertretener Texte bieten. Wer aber einem bestimmten Texte auf der Spur ist, findet ihn im Register, läßt sich die Handschrift kommen und vergleicht dann das Wasserzeichen der Schwesterhandschriften ebenso, wie er alle anderen Einzelheiten heranziehen muß. Trotzdem hätte ich wohl Angaben über Wasserzeichen gemacht, wenn das vierbändige Werk von C. M. Briquet: „Les Filigranes", jemals für die Provinz entlehnbar wäre. Aber auch die Angaben Briquets lassen oft mehrere Herkunftsmöglichkeiten offen, wie ich mich im Juli 1922 beim Vergleiche meiner Wasserzeichensammlung mit den Abbildungen überzeugen konnte.[1]

Eine besondere Stellungnahme erfordern die im Jahre 1809 aus St. Blasien im Schwarzwalde und aus Spital a. P. nach St. Paul im Lavanttale gebrachten Handschriftenschätze. Die erwähnten Bestände bilden einen Fremdkörper in Kärnten, der noch heute wie vor einem Jahrhundert fast ganz außerhalb der geistigen Entwicklung des Landes steht. Die Einbeziehung jener Handschriften würde deshalb auch für das Namen- und Sachverzeichnis nicht vorteilhaft sein. Die Masse der in St. Paul vohandenen Kodizes (fast 900) ist an Umfang allen übrigen in Kärnten befindlichen etwa gleich. Aus diesen Gründen, die auch bei einem Besuch in St. Paul im August 1922 mit dem damaligen Stiftsarchivar Prof. Doktor Roman Bulfon eingehend erwogen wurden, habe ich von der Aufnahme der St. Pauler Handschriften abgesehen. Sie werden, wenn an ihre Katalogisierung gegangen wird, in einem zweiten Band bearbeitet werden, und der Gesamtbesitz Kärntens wird so eine natürlich begründete Zweiteilung erfahren.

Dadurch daß der Katalog der Kärntner Handschriften unter dem Schutze der Nationalbibliothek erscheinen konnte, wurde ihm die entscheidende Wendung, die nötige Ausführlichkeit gegeben. Wenn ich daher hier an eine Reihe von Persönlichkeiten meinen wärmsten Dank für die Förderung meiner Arbeit abstatte, so muß dieser in erster Linie Prof. Doktor Ottokar Smital, dem Herausgeber der ganzen Reihe, und Hofrat Univ.-Prof. Dr. Emil v. Ottenthal zugedacht sein. Aber auch den Herren Generaldirektor Dr. Josef Bick, Doktor Hans Gerstinger und Dr. Emil Wallner der Nationalbibliothek in Wien, Hofrat Doktor

[1] An neuen Forschungen über die Wasserzeichen der Kärntner Papiermühlen habe ich mich Hand in Hand mit dem städtischen Archivar in Klagenfurt, Herrn Karl Lebmacher, beteiligt, vgl. Zentralblatt für die Papierindustrie 1921, Wien, I., Schwangasse 1.